

Christliche Kunst aus China

Klostermuseum: Die Ausstellung „Ars Sacra Pecinensis“ zeigt auch Originale, die chinesische Künstler in den 1930er Jahren geschaffen haben. Bilder, die die christliche Heilsgeschichte darstellen

■ **Herzebrock-Clarholz** (ja). Europäische und chinesische Kultur treffen im Klostermuseum Clarholz aufeinander. Gottfried Pavenstädt, Vorsitzender des Freundeskreises Propstei Clarholz, eröffnete dort mit Pater Dr. Georg Skrabania SVD, Direktor des Museums „Haus Völker und Kulturen“ der Steyler Missionare in St. Augustin, die Ausstellung „Ars Sacra Pecinensis“, Christliche Kunst aus China.

Unterstützt wurden sie durch die Studenten Li Zhao Johannes aus der Provinz Hebei und Zhang Yuefeng Josef aus der Provinz Jiang Su (Shanghai), die zurzeit in St. Augustin die deutsche Sprache, Kultur und katholische Theologie studieren. Chinesische Künstler schufen zwischen 1934 und 1948 an der katholischen Universität Fu Jen in Peking 479 Bilder, die die christliche Heilsgeschichte darstellen.

29 Originale befinden sich davon heute im „Haus Völker und Kulturen“, weitere im Vatikan, so Skrabania. Der Professor für Kirchengeschichte ist seit 38 Jahren Steyler Missionar und seit 14 Jahren in St.



Eröffnung: Bei einem Rundgang durch die Ausstellung erläuterte Dr. Georg Skrabania die Exponate.

FOTO: JUDITH AHLKE

Steyler Missionare in China

■ Die Steyler Missionare wurden 1875 gegründet und die ersten gingen 1879 nach China, so Pater Dr. Georg Skrabania während der Ausstellungseröffnung. Sie förderten u.a. das Schulwesen, sozial-caritative Einrichtungen, die Landwirtschaft und die Kunst. 1933/34 übernahmen die Steyler Missionare die von amerikanischen

Benediktinern 1927 gegründete Fu-Jen-Universität in Peking. Dort entstanden sinologische Wörterbücher, Grammatiken, Übersetzungen und Kunstobjekte als sakrale Gegenstände mit religiösen Funktionen. Die Universität wurde 1948 geschlossen. Heute befindet sich in Peking ein Seminar der Steyler Missionare.

Augustin tätig. Er hat neben elf Originalen aus der Sammlung auch christliche Kunstwerke aus Japan, Südkorea, Indonesien und Indien für die Ausstellung im Klostermuseum zur Verfügung gestellt.

Auf Seide mit Tusche gemalt, rücken die chinesischen Gemälde Maria und Jesus in den Fokus. Mit typisch chinesischen Attributen, Landschaften, Kleidung, Gesten und schönen Gesichtern. Auch Baktiken sind zu sehen sowie eine japanische Krippe. Ergänzt wird die Ausstellung durch viele Bücher, auch aus der ehemaligen Clarholzer Klosterbibliothek. Der Kreuzweg des aus Clarholz stammenden Bildhauers Wilhelm Tophinke für die Weltfriedenskirche in Hiroshima ist mit Buchabbildungen dokumentiert. Gottfried Pavenstädt präsentierte zudem eine chinesische Kurzübersetzung zur Clarholzer Klosteranlage, denn als Teil der Klosterregion OWL rechne man mit Gästen aus Fernost.

◆ Die Ausstellung ist zu sehen bis zum 8. Oktober, sonntags von 15 bis 18 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung, Tel. (05245) 56 46.